

Adrian Kamber

Mit ihren 36 Kilometern ist sie das längste Fließgewässer, das vollständig im Kanton Solothurn liegt: die Dünnern. Auf mehr als der Hälfte davon soll sie nun umgebaut, renaturiert und aufgewertet werden. Der 19 Kilometer lange Abschnitt zwischen Oensingen und Olten soll für ein Jahrhunderthochwasser fit gemacht werden. Denn sollte ein solches heute eintreffen, wäre der Schaden enorm.

Der Kanton schätzt den Schaden bei einem Hochwasser, wie es im Schnitt einmal alle hundert Jahre vorkommt, auf insgesamt 680 Millionen Franken. In den letzten acht Jahren wurde darum ein gross angelegtes Hochwasserschutzprojekt erarbeitet. Am 28. September wird im Kanton nun über einen 200-Millionen-Franken-Kredit dafür abgestimmt. In Anbetracht des möglichen Schadens ausmasses scheint dieses Geld gut investiert. Zudem soll die Dünnern an mehreren Stellen für die Bevölkerung «erlebbar» gemacht werden. Heisst, es wird Naherholungsgebiete am Wasser geben.

Wird das Projekt angenommen, könnte 2028 mit den Bauarbeiten gestartet werden. Vorgesehen ist eine Bauzeit von fünfzehn bis zwanzig Jahren. Das Mega-Projekt wird dabei in sieben Etappen realisiert, die nacheinander flussaufwärts von Wangen bei Olten bis nach Oensingen umgesetzt werden (Ausnahme ist die Startetappe in Balsthal/Oensingen selbst). Bei sechs Etappen ist die Art der Umsetzung auch schon klar. Zudem sind auch die umliegenden Gemeinden, Landwirte und Umweltverbände bei der Kompromisslösung mit an Bord.

### Oltner Kritik macht Spezialfall erst möglich

Einen Knackpunkt gibt es allerdings: die Stadt Olten. Für die 1,9 Kilometer lange «Etappe Olten» ist noch längst nicht klar, was hier wann, wie und wo genau gebaut werden soll.



In Olten ist bestens bekannt, wie ein Dünnern-Hochwasser aussehen kann. Im Juli 2021 war der Wasserstand gefährlich hoch.

Bild: Bruno Kissling

## Spezialfall Olten

In wenigen Wochen wird über den 200-Millionen-Franken-Kredit für das Hochwasserschutzprojekt Dünnern abgestimmt. Es gibt noch offene Fragen.

Die Stadt bildet für die Dünnern ein Nadelöhr. Aufgrund der engen Platzverhältnisse ist die Planung hier besonders schwierig. Auf den letzten 500 Metern vor der Einmündung wird die Dünnern vom Wasserstand der Aare beeinflusst, weshalb Massnahmen auch auf Hochwasserereignisse der Aare abgestimmt werden müssen. Zudem gilt die Altstadt am linken Ufer als schützenswertes Ortsbild und die Schützenmatte sowie mehrere Bauten auf der rechten Seite als Umgebungszone mit hohen Erhaltungszielen.

Die Stadt übte in der Vergangenheit scharfe Kritik an der vom Kanton gewählten Variante «Ausbauen und Aufwerten». Der Stadtrat bezeichnete sie als unverträglich mit dem Ortsbild, weil unter anderem Mauererhöhungen von bis zu 1,7 Metern nötig gewesen wären. Auch die dort geplante Gebietsentwicklung würde damit verunmöglicht. Der Stadtrat hätte stattdessen eine andere Variante mit Rückhaltebecken für Hochwasser im Gäu bevorzugt.

Aufgrund des städtischen Widerstands hat die «Etappe

Olten» im kantonalen Hochwasserschutzprojekt nun eine Spezialstellung inne. Statt eines konkreten Terminplans heisst es dort: «Planung und Bau abgestimmt auf städtebauliche Entwicklung».

### Die Stadt plant jetzt selbst

Namentlich will die Stadt Olten das gesamte Gebiet rechts der Dünnern, also von der Schützenmatte bis hoch zur Stationsstrasse (Bahnhof Hammer, Gebiet Hausmatt) aufwerten, weil es aktuell als unterentwickelt

gilt. Weil ein Drittel dieser Fläche den SBB gehört, hat die Stadt zusammen mit dem Bahnunternehmen einen eigenen Planungsprozess gestartet. Dieser wird vom Kanton zwar begleitet, Stadt und SBB haben aber den Lead.

Wie die Oltner Baudirektorin Marion Rauber auf Anfrage schreibt, wurde das Testplanungsverfahren Schützenmatt/Hausmatt kürzlich abgeschlossen. Die Ergebnisse sollen bis Ende 2025 in einen Masterplan überführt werden. «Dieser bildet die Grundlage für die Revi-

sion der Ortsplanung und Investitionen in die Infrastruktur», so Rauber.

Zum Zeitplan für die Hochwasserschutzmassnahmen in Olten nennt Rauber keine Zahlen. Sie schreibt: «Wenn die Massnahmen am Oberlauf der Dünnern greifen, müssen die Massnahmen in Olten umgesetzt sein.» Schliesslich habe eine Umsetzung des Gesamtprojekts eine erhöhte Abflussmenge der Dünnern in Olten zur Folge.

Auf die Frage, ob die Stadt Olten das vorliegende Gesamtprojekt nun befürwortet, schreibt Baudirektorin Marion Rauber: «Der Stadtrat gibt keine Empfehlung für diese kantonale Abstimmung ab.»

### Kanton: «Umsetzung der Massnahmen ist dringend»

Beim Kanton scheint man den Spezialfall Olten gelassen zu nehmen. Zuständig für das Mega-Projekt ist hier Gabriel Zenklusen, Leiter des Amts für Umwelt. Zur Frage, weshalb der Kanton mit der Abstimmung nicht zugewartet habe, bis in Olten Klarheit herrscht, schreibt Zenklusen: «Der Kanton erachtet die Umsetzung der Massnahmen als dringend. Die unterste Etappe kann unabhängig von den anderen Etappen realisiert werden. Wir müssen darum nicht auf die definitive Lösung in Olten warten, um die Massnahmen der oberliegenden Etappen zu realisieren. Sie beeinflussen sich nicht gegenseitig.»

Trotzdem: Im 200-Millionen-Kredit, der zur Abstimmung steht, sind auch die Hochwasserschutzmassnahmen in Olten enthalten. Gemäss Zenklusen wurden die Kosten für die Oltner Massnahmen im kantonalen Vorprojekt auf 14 bis 15 Millionen Franken geschätzt. Wie diese nun wegen des Spezialfalls genau aussehen werden und was sie letztlich kosten, ist aber nach wie vor noch nicht klar. Dieser Punkt führte übrigens auch im Kantonsrat zu Kritik. Letztlich wurde das Gesamtprojekt dort klar mit 90 zu 2 Stimmen gutgeheissen.

## Gratis zum Sprachfördercoaching

Der Kanton beteiligt sich mit 150'000 Franken an Projekten für besseres Deutsch von Kleinkindern.

Christof Ramser

Solothurner Kinder, die nur schlecht oder gar kein Deutsch können, sollen die Sprache noch vor dem Eintritt in die Volksschule lernen. Anderthalb Jahre, bevor die Kleinen in den Kindergarten kommen, erheben die Gemeinden die Sprachkenntnisse. Kinder mit Bedarf besuchen an zwei Halbtagen pro Woche eine Kita oder Spielgruppe. Zuständig dafür sind die Gemeinden.

Dadurch will der Kanton die Chancengleichheit erhöhen: Die Kinder sollen keinen Schulstoff verpassen, weil sie zuerst von Grund auf Deutsch lernen müssen. Die frühe Sprachförderung wurde im Kanton Solothurn mit einer Änderung des

Sozialgesetzes vor einem Jahr flächendeckend eingeführt.

Um die Wirkung der Massnahmen zu erhöhen, beteiligt sich der Kanton ab 2026 nun erstmals an den Kosten für die Qualitätsentwicklung in der frühen Sprachförderung. Dies teilte das Amt für Gesellschaft und Soziales am Montag mit. Dafür hat das Amt zwei Schwerpunkte festgelegt: Einerseits will man die Spielgruppen stärken, andererseits die Involvierten sensibilisieren. Das Kostendach beträgt jährlich mindestens 50 Rappen pro Einwohner oder Einwohnerin des Kantons.

### Zusammenarbeit im Vorschulbereich stärken

Konkret unterstützt der Kanton zehn Projekte mit insgesamt

rund 150'000 Franken. Gelder erhalten Einwohnergemeinden, Weiterbildungsinstitutionen,

Anbieter von Sprachförderangeboten und andere Akteure im Bereich der frühen Förderung.



Die Kinder sollen in Kitas oder Spielgruppen Deutsch lernen, damit sie in der Schule nichts verpassen.

Bild: vzg



Der Fahrer landete mit seinem Töff in einem Gleisbett. Bild: pks

## Töfffahrer wurde schwer verletzt

Luterbach Bei einem Selbstunfall hat sich am Sonntagabend ein Töfffahrer in Luterbach schwer verletzt. Der 64-Jährige war von Flumenthal herkommend auf der Jurastrasse Richtung Luterbach unterwegs, als er in einer Linkskurve von der Strasse abkam. Zuerst kollidierte er mit einem Zaun und kam in einem Gleisbett zum Stillstand. Der Mann wurde mit dem Regahelikopter ins Spital geflogen. Der Bahnverkehr wurde nicht beeinträchtigt. (szr)